

Die Zeit vor Christus.

1. Das Land der Aegypter.

Aegypten, in der heiligen Schrift Mizraim, auch Cham genannt, ist seinem Flächenraume nach nur etwa halb so groß als Deutschland. Und doch, welche Verschiedenheiten und Gegensätze finden sich in diesem Lande! Der Theil des Landes, der in der Geschichte der Aegypter in Betracht kommt, besteht eigentlich nur aus einem durchschnittlich drei bis vier Meilen breiten und einhundert und dreißig Meilen langen Thale, das im Westen von der lybischen, im Osten von der arabischen Bergkette eingeschlossen ist. Der Nil durchfließt dieses Thal.

Aber welch' ein gewaltiger und wunderbarer Fluß ist der Nil! Die alten Völker hielten ihn für das größte fließende Gewässer der Erde. Fern auf den südlichen Hochgebirgen entspringen der weiße und der blaue Nil. Beide nehmen, ehe sie sich vereinigen, mehrere Nebenflüsse und nach ihrer Vereinigung nur noch einen bedeutenden Fluß auf. Das ganze Flußgebiet, aus dem in dem einzigen Nil alles Wasser zusammenkommt, ist über achtmal so groß als Deutschland! Denkt man sich, daß alle großen und kleinen deutschen Flüsse in einem einzigen Strom zusammenfließen, so würde die Wassermasse desselben immer noch bei weitem nicht der des Nils gleichkommen.

In den ältesten Zeiten war das ganze Thal Aegypten nichts Anderes als ein Felsenbett des Nil. Das Wasser reichte bis an die starrenden, nackten Felswände, die zum kleineren Theile aus braunem und röthlichem Granit, zum größeren Theile aus gelbem Sandstein bestehen. Im März bricht die Regenzeit in dem fernen Flußgebiet des Nil unter dem Aequator an, in der Mitte Juni beginnt das Wasser im Süden Aegyptens zu steigen. Um die Mitte August überschreitet der Fluß seine Ufer und überfluthet allmählig das ganze Thal bis zum Fuße der fernen Berge hin, um während des Octobers in seine Grenzen zurückzukehren und ebenso gleichmäßig, wie er gewachsen, zur niedrigsten Ebbe herabzusinken. So ist's heut, so war es vor Jahrtausenden; aber das Fallen und Steigen des Wassers hat nach und nach eine gewaltige, wunderbare Veränderung in dem Thale hervor gebracht: wie einst — in einem Traume eines ägyptischen Königs — Röhre aus dem Wasser aufstiegen, so ist — dies aber im wirklichen Sinne des Wortes — Land aus dem Wasser emporgestiegen.

Wir denken uns zurück in jene graue Vorzeit, in der noch kein menschlicher Fuß die Seiten des Thales berührt hatte. Der Nil beginnt zu steigen, das sonst kristallhelle Wasser trübt sich mehr und mehr, es wird erst schmutzig gelb, dann röthlich, endlich ist zwischen den braunen Granit- und den gelben Sandsteinbergen nichts zu sehen als eine hochgeschwollene ziegelrothe Wassermasse, die, je weiter sie sich von der Südgrenze entfernt,